

# Querbeat spielen bei jedem Wetter

Die Kölner Brasspop-Band feiert trotz widriger Witterung mit rund 5200 Aachenern.

VON LILLITH BARTCZAK

**AACHEN** Auf den Wolkenbruch folgt das Beat-Gewitter: Bei teilweise strömendem Regen hat die Kölner Brasspop-Kombo am Freitagabend mit rund 5200 Fans eine fulminante Konzertparty im Aachener Kurpark veranstaltet. Um Punkt 20.51 Uhr fällt der Vorhang und damit der Startschuss zur rund anderthalbstündigen Sause mit viel „liebvoller Randal“ und auch ein paar ernsteren Tönen.

„Aachen was geht, habt ihr Lust zu tanzen?“, fragt Frontmann und Sänger Jojo Berger direkt zu Beginn des Auftritts bei den diesjährigen Kurpark Classix. Zu diesem Zeitpunkt hat gerade der Regen eingesetzt, mit dem der ein oder andere Zuschauer wahrscheinlich schon gar nicht mehr gerechnet hätte. Aber die Aachener sind anpassungsfähig, behelfen sich größtenteils mit Regencapes, nur einige Schirme werden aufgespannt.

Dann steigen die Kölner Musiker auch schon in eine treibende Version von „Ich schlaf nicht“ ein und setzen dem Regen ein regelrechtes Brasspop-Gewitter entgegen. Die regelmäßige Aufforderung zu tanzen, befolgt die Menge gerne. Von Anfang an wird klar: Querbeat sind gekommen, um eine fette Party zu feiern und lassen sich auch von einem anhaltenden Wolkenbruch nicht davon abhalten.

„Scheiß auf das Wetter“, ruft Berger denn auch wenig später, nachdem die Zuschauer unter anderem mit den Songs „Ja“, der Domstadt-Hommage „Guten Morgen Barbarossa-Platz“ und „Bisschen Major Tom“ auf Betriebstemperatur gebracht wurden. Dann erklärt der Frontmann die wichtigste Regel für das Konzert: Mit den richtigen Leuten da sein. Ein Publikums-Chor aus „Hier sind die richtigen Leute“ leitet anschließend nahtlos in den Hit „Woiswaslos“ über.

Zwischendurch zeigen die einzelnen Bandmitglieder in Solos, was sie an ihren jeweiligen Blasinstrumenten draufhaben. Auf den neuen Song „Ok Ciao“, der erst im Juni veröffentlicht wurde, folgt ein wildes Instru-



Querbeat bringen am Freitagabend den Aachener Kurpark zum Beben.

FOTO: ANDREAS HERRMANN

mental-Medley mit Beats aus „Get your Freak on“ von Missy Elliott, „Would you...“ von Touch & Go und „Freestyler“ von Bomfunk MC's, das schließlich in den Kölschhit „Tschingderassabum“ mündet.

In Aachen sei man immer wieder gerne, wie der Leadsänger irgendwo zwischen einem weiteren Medley, den Songs „Eigene Regeln“ und „Heimatkaff“ sowie einer Kurzversion von „Dä Plan“ erzählt. Etwa im Musikbunker, im Eurogress oder beim „besten Festival“ Kimiko. Bei jeder Nummer legen die insgesamt zwölf Musiker eine beeindruckende Dynamik an den Tag, wechseln immer wieder ihre Position auf der Bühne und gehen auch mal auf Tuchfühlung mit dem Publikum. Zwischendurch fliegen immer wieder Gitarren von links nach rechts und Handtücher in die Menge. Koordiniertes Chaos, Energie pur.

Dass die Kölner aber nicht nur Party können, sondern sich auch ganz klar politisch positionieren, zeigt sich bei von „Kein Kölsch für Nazis“, bei der riesige Regenbogen-Flaggen auf der Bühne geschwungen werden. Jojo Berger verbindet diesen „Rave gegen rechts“ mit einem Aufruf, Haltung zu zeigen und etwa in der Knei-

pe aufzustehen gegen Diskriminierung. „Das ist in diesen Zeiten wichtiger denn je. Danke, dass ihr diese Haltung mit uns teilt“, sagt er.

Mit dem Karnevalsklassiker „Nie mehr Fastelovvend“ verabschieden sich die Musiker zunächst, kehren aber zweimal auf die Bühne zurück und geben mit dem in diesem Frühjahr veröffentlichten „Eisbär“ und dann mit „Randal und Hurra“ eine energiegeladene Zugabe und eine letzte Lizenz zum Randalieren in Aachen. Während die ersten Zuschauer dann schon die Sachen packen, wird es zum Abschluss nochmal richtig intim.

Dann stehen die Musiker mit ihren Instrumenten nämlich mitten in der Menge und geben mit stimmungswaltiger Unterstützung der Zuschauer „Bunte Pyramiden“ zum Besten. „Wir haben als ehemalige Schülerband an jeder Laterne gespielt“, so der Frontmann. „Deshalb wollen wir das Konzert dort beenden, wo alles angefangen hat.“ Mit einem virtuosen Saxophonsolo und dem Versprechen auf ein Wiedersehen beenden die Kölner Brass-Musiker schließlich ihren rasanten Regentanz im Aachener Kurpark. Das Wetter interessiert zu diesem Zeitpunkt niemanden mehr.